



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1965

I. Theologie

urn:nbn:de:hbz:466:1-8246

F. Einzelne Fachgebiete

Die Ausführungen und Empfehlungen in den Abschnitten A bis E beziehen sich auf die den Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen gemeinsamen Sachverhalte und haben insofern einen allgemeinen Charakter. Demgegenüber wird in Abschnitt F die Lage in einzelnen Fachgebieten erörtert¹⁾.

Die folgenden Darstellungen und Empfehlungen stützen sich auf die Berichte der einzelnen Arbeitsgruppen (vgl. S. 12) und sind daher, aber auch mit Rücksicht auf fachbedingte Unterschiede, in Umfang und Anordnung nicht einheitlich. Bei der Darstellung wurde angestrebt, die in der Übersicht (Anlage 1, Bd. 2, S. 69 ff.) mit näheren Angaben angeführten Institute — soweit möglich — nach Gruppen zusammenzufassen²⁾. Im Text sind deshalb nicht alle in der Übersicht genannten Institute noch einmal ausdrücklich erwähnt. Es werden aber, soweit es zur Ergänzung der Darstellung erforderlich war, auch einzelne Einrichtungen genannt, die in der Übersicht nicht enthalten sind, weil sie den in Abschnitt A. II (S. 17 ff.) entwickelten Abgrenzungskriterien nicht entsprachen.

F. I. Theologie

Die Forschung auf theologischem Gebiet wird in den wissenschaftlichen Hochschulen, in kirchlichen Einrichtungen und in einigen aus staatlichen Mitteln geförderten Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen betrieben. Die kirchlichen Einrichtungen, die einen wichtigen Beitrag zur theologischen Forschung leisten, sind jedoch in diese Untersuchung nicht einbezogen, soweit sie keine öffentlichen Mittel erhalten (vgl. S. 21 f.). Die fortschreitende Spezialisierung und die sich ständig erweiternde Problematik mögen auch im Bereich der Theologie in zunehmendem Maße Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen erfordern. Einstweilen ist ihre Zahl gering.

Solche Einrichtungen sind schon jetzt im Bereich der Territorialkirchengeschichte nötig. Die Arbeit an der Territorialkirchengeschichte ist für die Erfassung der Gesamtkirchengeschichte unerlässlich. Sie wird heute weithin durch Vereine oder Gesellschaften betrieben, die oft auch mit kirchlichen Stellen, z. B. landeskirchlichen Archiven, verbunden sind. Die Intensität und die Form dieser Arbeit sind meist

¹⁾ vgl. hierzu auch die Denkschrift der Deutschen Forschungsgemeinschaft über Stand und Rückstand der Forschung in den Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften, Wiesbaden 1964, die Aussagen über den Leistungsstand der deutschen Forschung enthält und bei den betreffenden Abschnitten dieser Empfehlungen nicht jeweils einzeln zitiert ist.

²⁾ Auf den Anhang 1 wird in der folgenden Darstellung bei den einzelnen Instituten durch Hinzufügung der laufenden Nummer, unter der sie in der Übersicht aufgeführt sind, hingewiesen.

vom Zufall abhängig. Auf die vom Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen von 1960 vorgeschlagene Einrichtung von Stellen für Wissenschaftliche Räte (künftig außerordentliche Professoren) in den Theologischen Fakultäten, die die Geschichte einzelner Landeskirchen behandeln sollen, wird hingewiesen. Freilich ist es auf diese Weise kaum möglich, die Arbeit interkonfessionell zu betreiben. Da dies wünschenswert ist, sollte erwogen werden, solche territorialgeschichtlichen Arbeiten neben den Stellen in den Fakultäten in Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen und in größerer Unabhängigkeit von kirchlichen Behörden zu institutionalisieren. Das Institut für Westfälische Kirchengeschichte an der Universität Münster wäre ein erstes Beispiel hierfür, wenn es auch gegenwärtig in Ermangelung von ständigem wissenschaftlichem Personal noch nicht als eigentliche Forschungseinrichtung angesprochen werden kann.

I. 1. Evangelische Theologie

Auf dem Gebiet der Evangelischen Theologie ist außerhalb der Hochschulen die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft — Christophorus-Stift — in Heidelberg (Nr. 2) tätig. Diese Forschungsstätte wird überwiegend von den evangelischen Landeskirchen und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag getragen und erhält nur einen geringfügigen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln. Ein weiterer Ausbau auch in personeller Hinsicht kann empfohlen werden, wenn zugleich auf eine gewisse Konzentration der Arbeit geachtet wird, die sich zur Zeit auf ein sehr weites, aber wenig einheitliches Forschungsgebiet erstreckt.

Das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (Palästina-Institut) in Frankfurt a. M. (Nr. 1), das vor dem Ersten Weltkrieg und in den zwanziger Jahren umfassende Arbeit geleistet und große Bedeutung gehabt hat, sollte mit öffentlichen Zuschüssen in den Stand versetzt werden, wieder eine eigene Forschungstätigkeit in Palästina aufzunehmen. Hierzu sind ständiges Personal in Jerusalem und ein dauernder Personal- und Sachetat erforderlich. Ein Haus in Jerusalem steht bereits zur Verfügung. Das Institut könnte zugleich die archäologische Forschung in Palästina ausreichend betreiben. Ein Ausbau des Deutschen Archäologischen Instituts in dieser Richtung, der ohnehin durch die politischen Verhältnisse erschwert wäre, würde sich dadurch erübrigen.

Das Institut für neutestamentliche Textforschung in Münster (Nr. 3), dessen Organisationsform noch nicht endgültig geregelt ist, wird voraussichtlich als ein Institut „an“ der Universität in die Form einer Stiftung gekleidet werden. Es kann als das Zentrum aller Arbeit am Text des Neuen Testaments bezeichnet werden. Es trägt durch einen

wissenschaftlichen Beirat, dem etwa 20 Gelehrte aus verschiedenen Ländern und Konfessionen angehören, einen internationalen und interkonfessionellen Charakter. Der Ausbau des in seiner Zielsetzung einmaligen Instituts wird dringend empfohlen.

I. 2. Katholische Theologie

Auf dem Gebiet der Katholischen Theologie sind außerhalb der Hochschulen drei kleine Einrichtungen tätig, von denen das Albertus-Magnus-Institut in Köln und das Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte e. V. in Bonn im wesentlichen aus kirchlichen Mitteln unterhalten werden. Das Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte fügt sich gut in den in Teil I der Empfehlungen des Wissenschaftsrates für die Katholische Fakultät in Bonn empfohlenen Schwerpunkt Kirchen- und Dogmengeschichte ein. Seine weitere Förderung ist daher schon mit jener Empfehlung vorgeschlagen. Das Albertus-Magnus-Institut (Nr. 4) arbeitet in Bonn an der Gesamtausgabe der Werke des Albertus Magnus. Eine weitere Förderung dieser wichtigen Aufgabe wird empfohlen. Für beide Institute müßten zur Intensivierung der Tätigkeit mehr öffentliche Mittel bereitgestellt werden.

Das von der Cusanus-Gesellschaft getragene Institut für Cusanus-Forschung an der Universität Mainz (Nr. 5) ist der Edition der Cusanus-Predigten, einer für die Theologie und für die Geistesgeschichte bedeutsamen, aber auch außerordentlich langwierigen und schwierigen Arbeit gewidmet. Angesichts des Umfangs der Aufgabe ist die Ausstattung des Instituts mit Personal- und Sachmitteln zu gering.

F. II. Philosophie, Psychologie, Pädagogik, Publizistik

II. 1. Philosophie

In der Philosophie ist die Forschung in besonderer Weise an die Arbeit des einzelnen Wissenschaftlers gebunden. Forschungsinstitute auf dem Gebiet der Philosophie dienen daher in erster Linie philosophie-geschichtlichen Aufgaben. Zumeist handelt es sich um kleinere Einrichtungen, deren Aufgabe eng begrenzt ist, etwa auf die Herausgabe der Werke eines Philosophen. Hier ist das Hegel-Archiv in Bonn (Nr. 6) zu nennen, eine Forschungsstelle die bisher ohne eigene Rechtspersönlichkeit ist und vorwiegend von der Deutschen Forschungsgemeinschaft getragen wird. Insofern handelt es sich nur um ein, wenn auch langfristiges Forschungsvorhaben, faktisch aber um ein Forschungsinstitut, in dem die internationale Hegelforschung eine zentrale Stätte sieht. Zweck des Archivs war und ist eine neue kritische Gesamtausgabe der Werke Hegels. Noch bevor die Gesamtausgabe zu erscheinen begann, entstand ein Jahrbuch „Hegel-Studien“